

STUDENT RESEARCH

Training überfachlicher Kompetenzen durch Forschendes Lernen



ProfessionalCenter
Universität zu Köln

Sommersemester 2017

IMPRESSUM

Autorinnen und Autoren

G. LA PLACA | S. KURKA | R. J. RENTROP

A. MUSCHOL | L. WIESE | P. SPANCKEN

Dozentinnen und Dozenten

DIPL. SOZ. MEIKE LABONTÉ

Kontakt

ProfessionalCenter der Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

0221 – 470 6961 (Telefon)

0221 – 470 8300 (Telefax)

professionalcenter@uni-koeln.de

Forschendes Lernen

Die vorliegende Ergebnispräsentation ist ein studentischer Beitrag aus dem Studium Integrale, der im Rahmen des Forschenden Lernens im Seminar „Student Research - Training überfachlicher Kompetenzen durch Forschendes Lernen“ des Professional Centers der Universität zu Köln durchgeführt wurde. Ziel ist die Vermittlung und Anwendung von Kenntnissen des **wissenschaftlichen Projektmanagements** sowie der **empirischen Sozialforschung**. Als Analysesoftware wird die **Programmiersprache R** verwendet. Das Seminar liefert gleichermaßen eine Begründung für die Notwendigkeit objektiv nachvollziehbarer Daten und Befunde zu gesellschafts-relevanten Themen und geht in der praktischen Anwendung über die reine Vermittlung der etablierten **Forschungsmethoden** hinaus.

Projektbeschreibung

Im Rahmen des Seminars “Student Research- Training überfachlicher Kompetenzen durch Forschendes Lernen” setzten sich die SeminarteilnehmerINNEN mit der Bearbeitung eines eigenen Projektes wissenschaftlich und gemeinsam mit Studierenden verschiedener Fachrichtungen auseinander. Ziel des Seminars war die Beantwortung der Frage:

Beeinflusst das Wissen über Reziprozität die Entscheidung in reziproken Situationen?

FORSCHUNGSDESIGN

Mit Hilfe der Online-**Erhebungssoftware SoSciSurvey** wurden Daten empirisch erhoben. Der Fragebogen war in zwei Teile gegliedert. Nach einer kurzen Einleitung wurden die Studierenden zunächst darum gebeten, sich insgesamt sechs kleine Texte, die reziproke Situationen beschrieben, vorzustellen und ihre wahrscheinliche monetäre Antwort anzugeben. Anschließend beantworteten sie die üblichen Fragen zur Demographie. Zusätzlich wurde abgefragt, ob das Prinzip der Reziprozität bekannt ist oder nicht.

Den Studierenden wurde mit gleicher Wahrscheinlichkeit entweder ein Fragebogen angezeigt, der eine kurze Einführung in das Prinzip der Reziprozität enthielt oder eben nicht. Durch diese Unterteilung der Testgruppe sollen aufschlussreiche Unterschiede bezüglich des Verhaltens bei Kenntnis bzw. Unkenntnis über Reziprozität zustande kommen.

Stichprobe

Für die Auswertung der gesammelten Daten wurde die Statistiksoftware "R Studio" verwendet. Die Stichprobe entstammt der Studierendenschaft der Universität zu Köln. Im Erhebungszeitraum vom 1.6.2017 bis 23.6.2017 nahmen insgesamt 100 Personen an der Befragung teil. 88 der Befragten waren Studierende der Universität zu Köln und konnten damit in die Auswertung einbezogen werden. 43% der Personen waren männlich und 57% waren weiblich. Kein Befragter gab ein anderes Geschlecht an.

Da der Fragebogen in zwei verschiedene Versionen unterteilt war, erhielten insgesamt 52 Befragte den Fragebogen mit Aufklärungstext und 36 die Version ohne Aufklärungstext. In der Umfrage-Software war eingestellt, dass beide Fragebögen mit gleicher Wahrscheinlichkeit angezeigt werden sollten und nicht gleich oft. Deshalb wurde der Fragebogen mit Reziprozitätsaufklärung zufällig insgesamt häufiger angezeigt und beantwortet, als der Fragebogen ohne Reziprozitätsaufklärung. Hätten noch mehr Teilnehmer an der Umfrage teilgenommen, hätte sich im Laufe der Zeit die Wahrscheinlichkeit von 50:50 durchgesetzt und beide Fragebögen wären ungefähr gleich oft angezeigt und beantwortet worden.

Fragebogen mit Aufklärungstext zur Reziprozität

DESKRIPTIVE ANALYSE

Insgesamt haben 52 Studierende den Fragebogen mit Aufklärungstext beantwortet. 24 der befragten Studierenden waren männlich und 28 waren weiblich. Die Mehrheit der Befragten war zwischen 18 und 20 Jahren alt und damit noch relativ jung (siehe Abbildung 1).

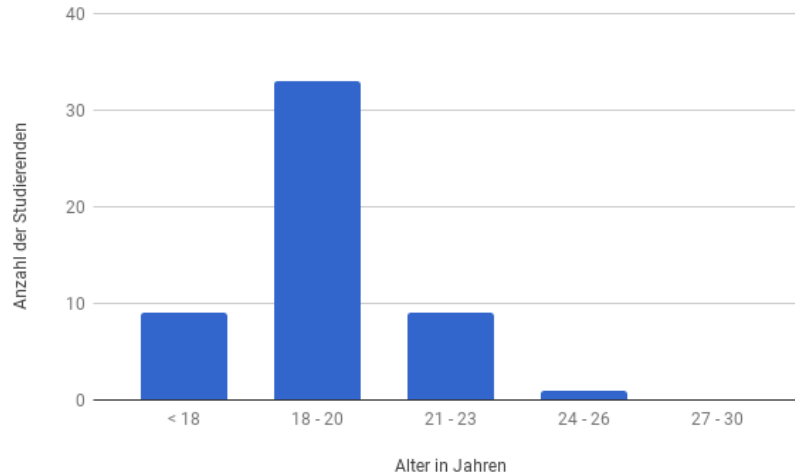


Abbildung 1: Altersverteilung (Fragebogen mit Aufklärungstext zur Reziprozität)

Fragebogen ohne Aufklärungstext zur Reziprozität

DESKRIPTIVE ANALYSE

36 Studierende beantworteten den Fragebogen ohne Aufklärungstext zur Reziprozität. 14 der befragten Studierenden waren männlich und 22 waren weiblich. Im Vergleich zu Studierenden, die den Fragebogen mit Aufklärungstext zur Reziprozität beantwortet haben (siehe Abbildung 1), sind diese Studierenden etwas jünger (siehe Abbildung 2).

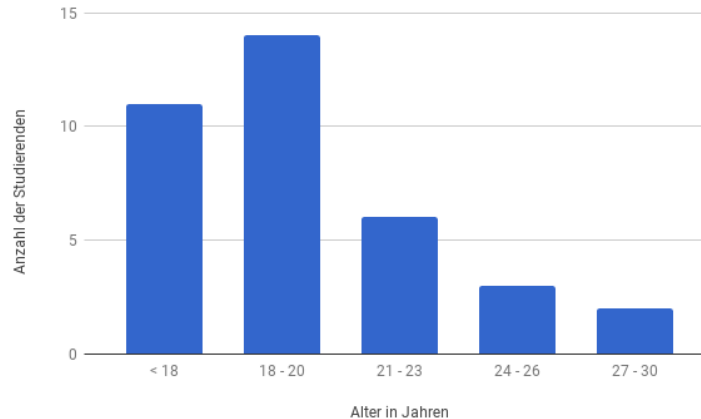


Abbildung 2: Altersverteilung (Fragebögen ohne Reziprozitätsaufklärung)

Antwortverhalten in reziproken Situationen

Im Folgenden werden für die Auswertung der Statistiken insbesondere die Studierenden, denen Reziprozität bekannt ist, mit Studierenden, denen Reziprozität nicht bekannt ist, verglichen. Dabei wird die Annahme getroffen, dass Studierende definitiv über Reziprozität Bescheid wissen, wenn ihnen Reziprozität zu Beginn des Fragebogens erklärt wurde und sie zusätzlich am Ende des Fragebogens angegeben haben, dass ihnen das Prinzip der Reziprozität bekannt ist. Im weiteren Text wird diese Gruppe als Testgruppe 1 (magenta markiert) bezeichnet. Die Studierenden, denen Reziprozität nicht zu Beginn des Fragebogens erklärt wurde und die zusätzlich angegeben haben, dass ihnen das Prinzip der Reziprozität nicht bekannt ist, haben den Fragebogen offensichtlich ohne Wissen über reziproke Zusammenhänge beantwortet. Im Folgenden wird diese Stichprobenauswahl als Testgruppe 2 (blau markiert) bezeichnet.

Die Ergebnisse sind in Boxplots zusammengefasst und erlauben auf einen Blick den Vergleich der Antwortverteilung. Der dicke schwarze Strich markiert den Median und die Box um den Median herum das obere und untere Quartil.

DESKRIPTIVE ANALYSE

Szenario 1: Trinkgeld

„Sie sind in einem Restaurant und haben gerade gegessen. Sie möchten zahlen und bitten eine nette Kellnerin um die Rechnung. Nach wenigen Minuten bringt sie ihnen ein Dessert auf Kosten des Hauses und die Rechnung. Wie viel Trinkgeld geben sie der Kellnerin?“

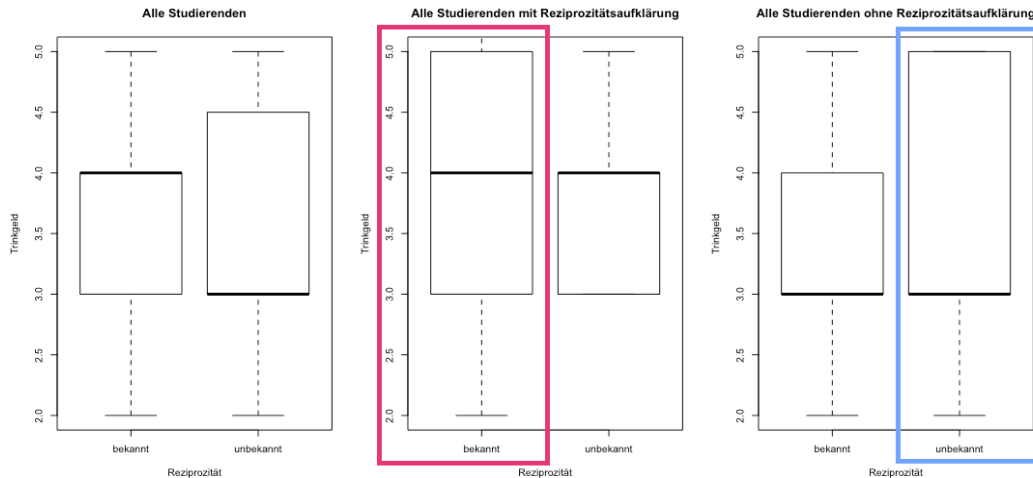


Abbildung 3: Antwortverhalten zu Szenario 1

Abbildung 3 zeigt, dass alle Studierenden, die über Reziprozität aufgeklärt worden sind (magenta), mehr Trinkgeld geben als Studierende, die nicht über Reziprozität aufgeklärt sind (blau). Studierende, die nach eigenen Angaben das Prinzip der Reziprozität kennen und nicht zu Beginn des Fragebogens über Reziprozität aufgeklärt worden sind (linker Boxplot), geben weniger Trinkgeld als Studierende, die über Reziprozität aufgeklärt worden sind.

DESKRIPTIVE ANALYSE

Szenario 2: Essensspende

„Sie sind in einer neuen Stadt und haben sich verlaufen. Ein etwa gleichaltriger junger Mann sieht, dass sie hilflos umherirren und kommt ihnen zur Hilfe. Er erklärt ihnen den richtigen Weg. Am nächsten Tag sehen sie ihn zufällig vor dem Supermarkt sitzen und er bittet um eine Essensspende. Wie viel Geld geben sie ihm?“

Testgruppe 1 spendet tendenziell mehr, als Testgruppe 2. Beide Testgruppen weisen eine große Streuung auf.

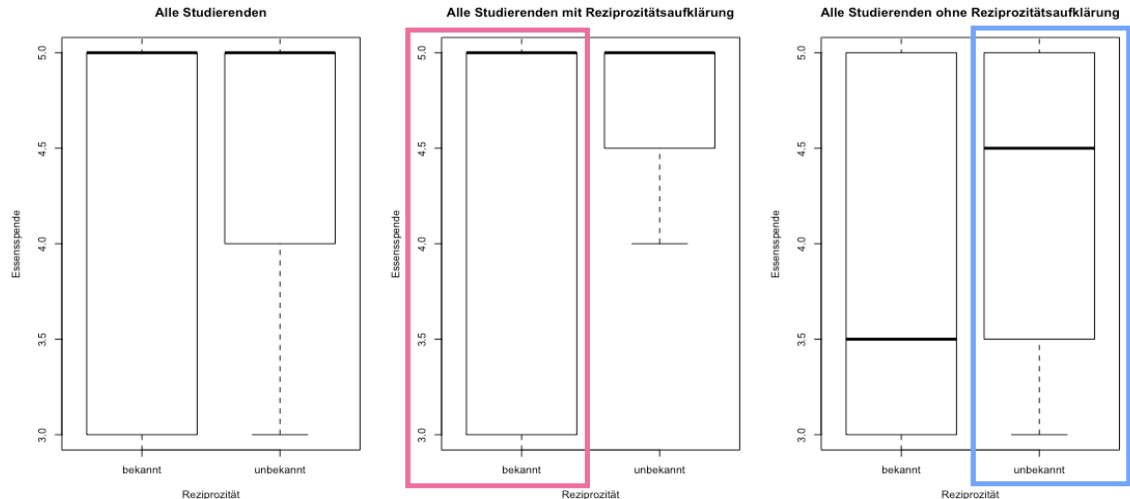
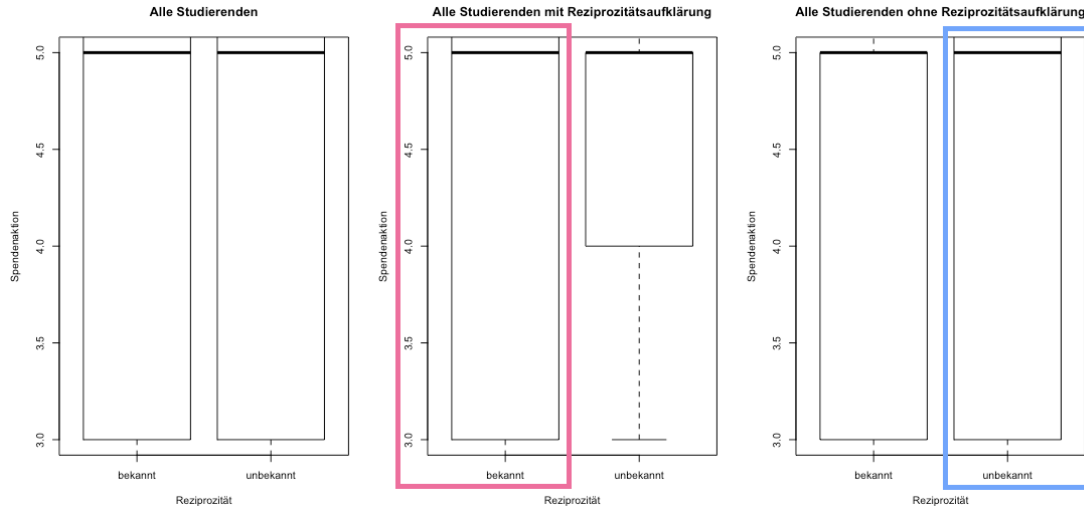


Abbildung 4: Antwortverhalten zu Szenario 2

DESKRIPTIVE ANALYSE

Szenario 3: Spendenaktion

„Sie kommen gerade von einer Reise zurück nach Hause und sind mit Gepäck beladen. Ein junger Mann kommt Ihnen zur Hilfe. Er trägt ihr Gepäck zu ihrer 500m entfernten Haustür. Einige Tage später treffen sie den jungen Mann vor der Mensa wieder. Sie unterhalten sich kurz und erfahren, dass er Spenden für ein Projekt sammelt, das ihm sehr am Herzen liegt. Mit wie viel Geld beteiligen sie sich an seiner Spendenaktion?“



Wenn es um die Unterstützung einer Herzensangelegenheit geht, unterscheiden sich die beiden Testgruppen nicht voneinander (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5: Antwortverhalten zu Szenario 3

DESKRIPTIVE ANALYSE

Szenario 4: Toilette

„An einem heißen Tag sind sie mit Freunden in der Stadt unterwegs. In der Bar benutzen sie die Toilette und merken, dass sie sehr verschwitzt sind. Eine aufmerksame junge Reinigungskraft bietet ihnen verschiedene Sprühdeodorants an. Wieviel Geld bezahlen sie für die Toilettennutzung?“

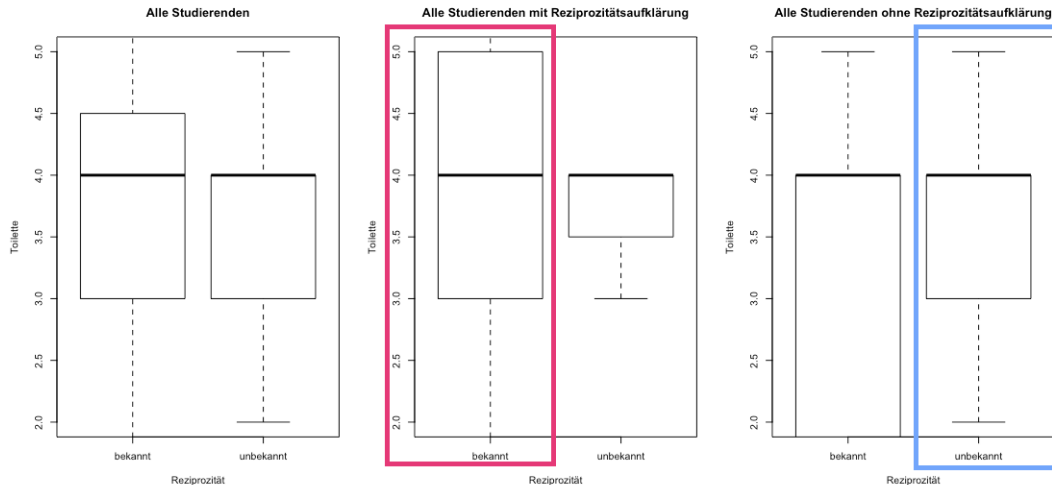


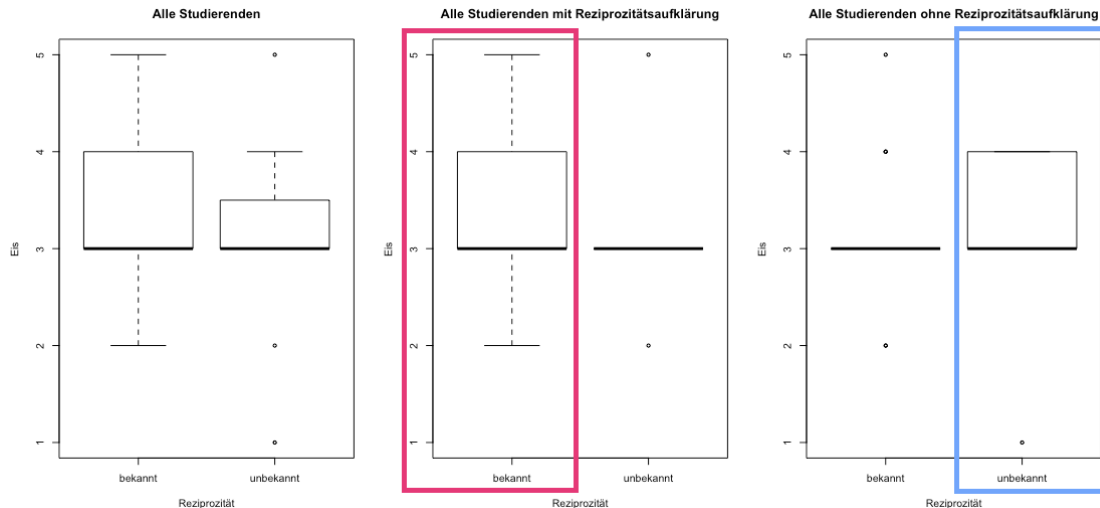
Abbildung 6 zeigt, dass sich der Median bei Testgruppe 1 und Testgruppe 2 gleich verhält, aber ein Unterschied hinsichtlich der Streuung vorliegt. Testgruppe 2 weist allein eine Streuung in Richtung niedrigerer Geldbeträge auf, wohingegen Testgruppe 1 auch eine aufwärtsgerichtete Streuung aufweist.

Abbildung 6: Antwortverhalten zu Szenario 4

DESKRIPTIVE ANALYSE

Szenario 5: Eis

„Sie nehmen an einem Blockseminar am Wochenende teil und arbeiten mit einer ihnen unbekannten Kommilitonin zusammen. Nach einer Pause überrascht ihre Kommilitonin sie mit einem Kaffee. Am nächsten Tag nutzen sie gemeinsam die Pause, um ein Eis essen zu gehen. In welcher Höhe spendieren sie ihrer Kommilitonin ein Eis?“



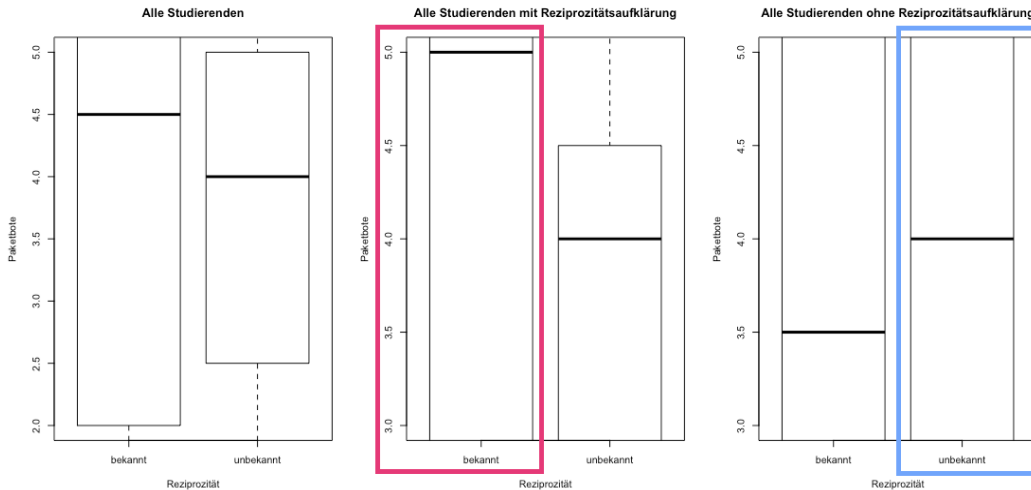
Beide Testgruppen geben ihren Kommilitoninnen durchschnittlich ein ähnlich großes Eis aus (siehe Abbildung 7). Studierende aus Testgruppe 1 weisen mehr Streuung auf und unterscheiden sich in ihrer Großzügigkeit stärker innerhalb ihrer Gruppe als Testgruppe 2.

Abbildung 7: Antwortverhalten zu Szenario 5

DESKRIPTIVE ANALYSE

Szenario 6: Paketbote

„Sie kaufen oft im Internet ein und erhalten dementsprechend häufig Pakete. Da sie im vierten Stock ohne Aufzug wohnen ist es für sie sehr mühsam, die Pakete in der Postfiliale abzuholen und in ihre Wohnung zu bringen. Deshalb freuen sie sich immer, wenn ihr Postbote auch in ihrer Abwesenheit die Pakete an ihrer Wohnungstür abstellt und sie sich deshalb den Weg zur Postfiliale sparen. In welcher Höhe halten sie eine Aufmerksamkeit in der Weihnachtszeit für angemessen?“



In Abbildung 8 erkennt man eine große Differenz der Mediane. Testgruppe 1 weist den höchstmöglichen Median auf. Sie entlohnt den Paketboten mit größtmöglicher monetärer Aufmerksamkeit, während Testgruppe 2 einen deutlich niedrigeren Median verzeichnet. Die Testgruppe ohne Wissen über Reziprozität hält eine Aufmerksamkeit dem Paketboten gegenüber in geringerem Umfang für ausreichend.

Abbildung 8: Antwortverhalten zu Szenario 6

EXPLORATIVE ANALYSE

Korrelationen

Um herauszufinden, ob die Kontrollvariablen (Sex, Alter, Studienfach, Glaube und Glückszustand) einen Einfluss auf das Verhalten in reziproken Situationen haben, wurden Korrelationsmatrizen erstellt. Die nachfolgenden Grafiken verdeutlichen einen perfekt positiv gerichteten Zusammenhang ($= 1$) mit einer intensiv blauen Färbung, einen perfekt negativ gerichteten Zusammenhang ($= -1$) mit einer intensiv roten Färbung.

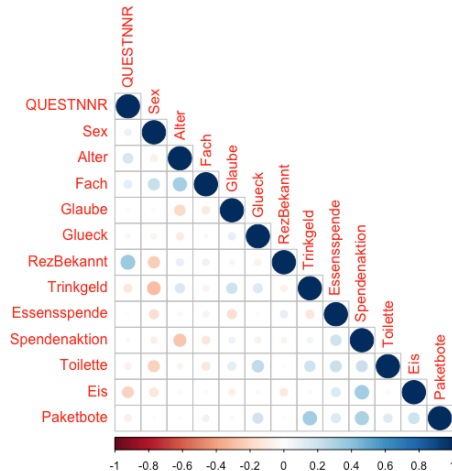


Abbildung 9: Korrelation aller Studierenden (N=88)

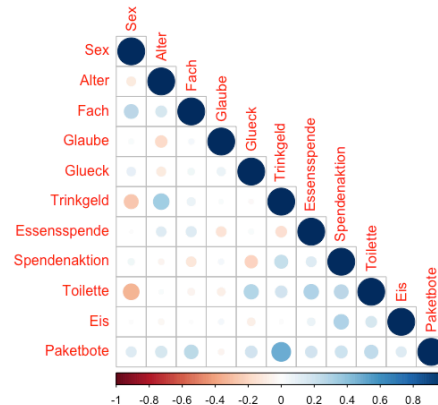


Abbildung 10: Korrelation aller Studierenden, mit Reziprozitätsaufklärung und Angabe, Reziprozität bekannt (N=45)

Abbildung 9 stellt die Korrelationsmatrix aller Studierender dar. Starke Zusammenhänge zwischen einzelnen Variablen werden kaum deutlich. Ein Zusammenhang zwischen der Art des Fragebogens (QUESTNNR) und der Angabe, ob Reziprozität bekannt ist oder nicht (RezBekannt) hebt sich leicht hellblau hervor. Anscheinend geben Studierende, die den Fragebogen mit Reziprozitätsaufklärung beantwortet haben, am Ende des Fragebogens an, dass sie das Prinzip der Reziprozität kennen. Das Geschlecht (Sex) scheint in der reziproken Situation eine Auswirkung auf die Höhe des Trinkgeldes zu haben. Einige reziproke Situationen scheinen sich im Antwortverhalten ähnlich zu sein (Paketbote - Trinkgeld, Paketbote – Spendenaktion, Spendenaktion - Eis).

Bei der Betrachtung der stärker differenzierten Datensätze (beispielsweise der Selektion aller Studierenden, die den Fragebogen mit Reziprozitätsaufklärung beantworteten (QUENSTNNR = 1) und am Ende des Fragebogens angaben, dass ihnen das Konzept der Reziprozität bekannt sei (RezBekannt = 1), werden die Korrelationen stärker deutlich (siehe Abbildung 10). Hinweise auf eine Korrelation der übrigen Kontrollvariablen (Alter, Fach, Glaube, Glück) mit dem Verhalten in reziproken Situationen fallen nicht auf.

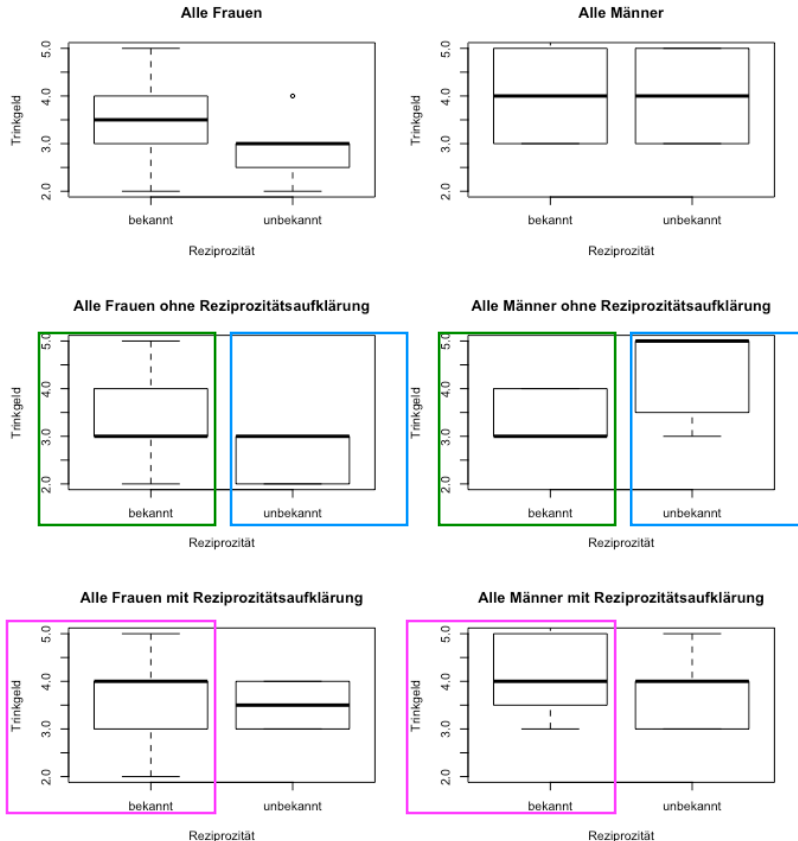
Unterschiede im Antwortverhalten von Frauen und Männern

DESKRIPTIVE ANALYSE

Aufgrund der Ergebnisse der Korrelationsmatrix wird der Einfluss des Geschlechts auf das Verhalten in reziproken Situationen betrachtet. In den folgenden Boxplots (siehe Abbildungen 11 bis 16) wird das Antwortverhalten der Frauen (links) neben das Antwortverhalten der Männer (rechts) gestellt. Jeder Boxplot an sich beschreibt das Verhalten des jeweiligen Geschlechts, gruppiert nach der Antwort auf die Frage am Ende des Fragebogens, ob der/dem Befragten Reziprozität bekannt (linker Boxplot) oder unbekannt ist (rechter Boxplot).

In der **ersten Zeile** wird das Antwortverhalten aller Frauen, unabhängig des beantworteten Fragebogens, neben das Antwortverhalten aller Männer (links) gestellt. In der **zweiten Zeile** werden nur die Antworten der Frauen (links), die den Fragebogen ohne Reziprozitätsaufklärung beantwortet haben, neben den Antworten der Männer (rechts), die den Fragebogen ohne Reziprozitätsaufklärung beantwortet haben, betrachtet. In der **dritten Zeile** sind nur die Antworten der Frauen (links), die den Fragebogen mit Reziprozitätsaufklärung beantwortet haben, und die Antworten der Männer (rechts), die den Fragebogen mit Reziprozitätsaufklärung beantwortet haben, berücksichtigt.

Szenario 1: Trinkgeld



Das Antwortverhalten der Frauen und Männer unterscheidet sich, je nachdem ob sie über Reziprozität aufgeklärt sind, oder nicht (siehe Abbildung 11). Frauen und Männer, die zu Beginn des Fragebogens über Reziprozität aufgeklärt worden sind und nach eigenen Angaben darüber Bescheid wissen (magenta umrandet), geben durchschnittlich gleichviel Trinkgeld.

Frauen, die nicht über Reziprozität aufgeklärt worden sind und nach eigenen Angaben keine Ahnung von Reziprozität haben, geben durchschnittlich 2 Einheiten weniger Trinkgeld als ihr männlicher Counterpart (blau umrandet).

Frauen und Männer, die nicht über Reziprozität aufgeklärt worden sind, nach eigenen Angaben das Prinzip jedoch kennen, geben gleich viel Trinkgeld (grün umrandet).

Abbildung 11: Antwortverhalten Mann - Frau (Szenario 1)

Szenario 2: Essensspende

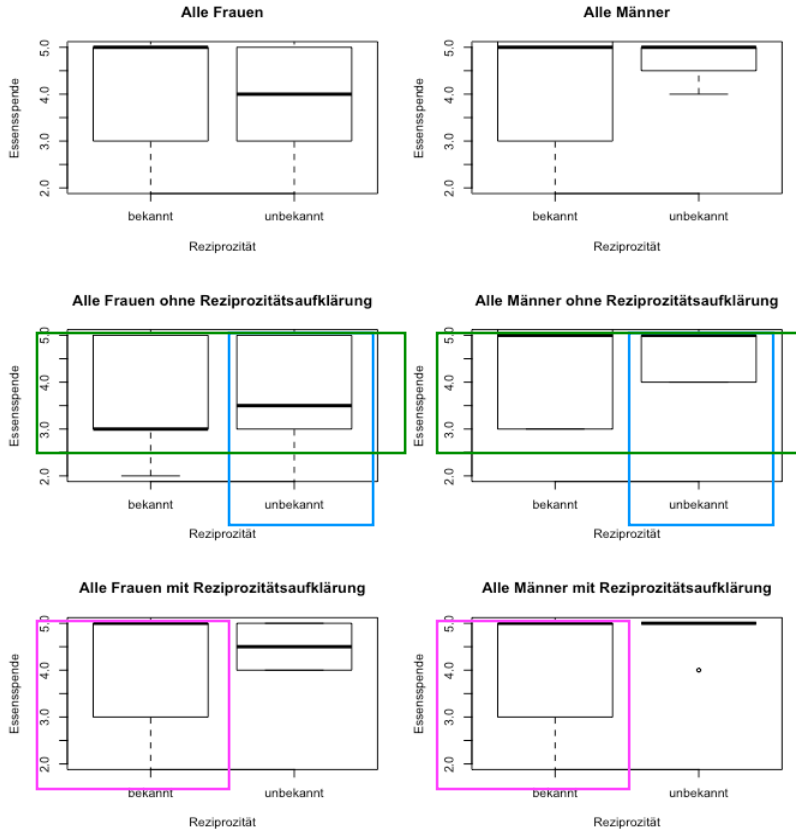


Abbildung 12: Antwortverhalten Mann - Frau (Szenario 2)

Abbildung 12 veranschaulicht, dass sich das Antwortverhalten der Frauen unterscheidet, je nachdem ob sie über Reziprozität aufgeklärt sind, oder nicht (magenta vs. blau links markiert). Frauen, die über Reziprozität informiert worden sind und angeben, über Reziprozität Bescheid zu wissen (magenta), geben eine höhere Spende als Frauen, denen Reziprozität unbekannt ist.

Die Antworten der Männer mit und ohne Reziprozitätsaufklärung unterscheiden sich nicht voneinander. Männer geben gleichviel Geld für die Essensspende aus, unabhängig davon, ob ihnen das Prinzip der Reziprozität bekannt ist (magenta markiert) oder nicht (blau markiert).

Frauen und Männer, die nicht über Reziprozität aufgeklärt worden sind, nach eigenen Angaben das Prinzip jedoch kennen, geben gleich viel Trinkgeld wie ihre Geschlechtsgegnossen, die angeben, Reziprozität nicht zu kennen (grün umrandet).

Szenario 3: Spendenaktion

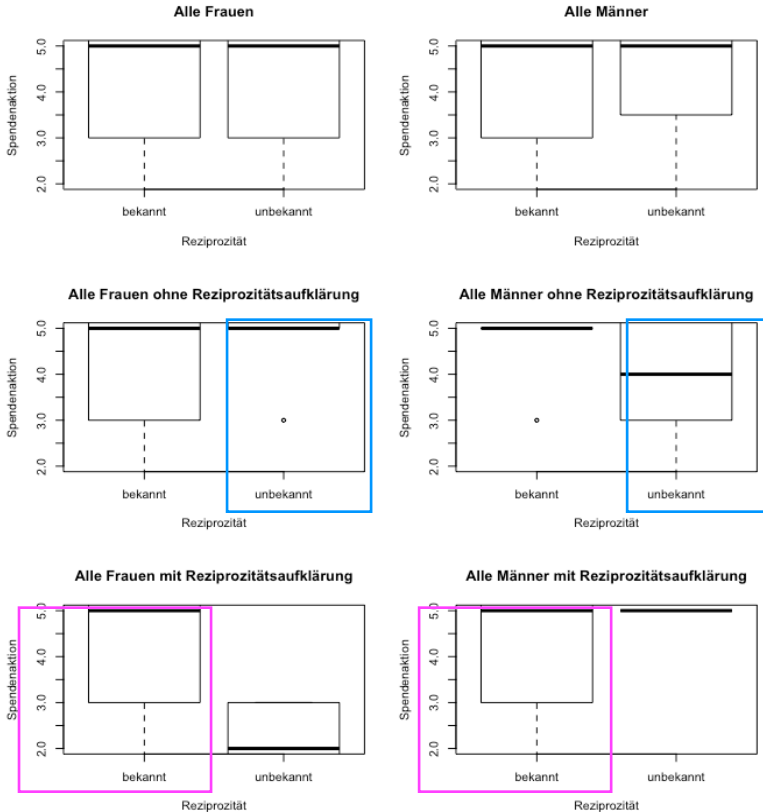


Abbildung 13 macht deutlich, dass sich das Antwortverhalten der Frauen und Männer nicht voneinander unterscheidet, wenn beide über Reziprozität aufgeklärt sind (magenta markiert). Sie beteiligen sich mit dem maximal auswählbaren Betrag an der Spendenaktion und weisen beide eine identische Streuung auf.

Wenn Frauen nicht über Reziprozität aufgeklärt sind, dann geben sie ebenfalls den maximal auswählbaren Betrag an, während Männer in diesem Fall weniger spenden (blau markiert).

Abbildung 13: Antwortverhalten Mann - Frau (Szenario 3)

Szenario 4: Eis

Abbildung 14 lässt erkennen, dass sich das Verhalten von Frauen und Männern, unabhängig oder abhängig ihres Wissens über Reziprozität, nicht unterscheidet. Die durchschnittliche Bereitschaft, der Kommilitonin ein Eis zu spendieren, wird durch Reziprozität nicht beeinflusst (siehe magenta und blaue Markierungen).

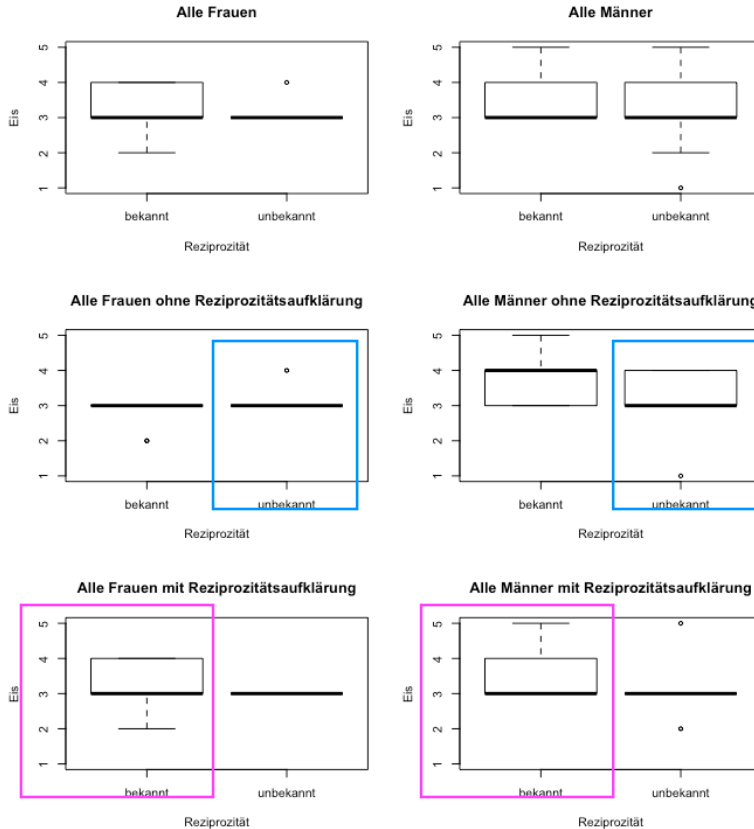


Abbildung 14: Antwortverhalten Mann - Frau (Szenario 4)

Szenario 5: Toilette

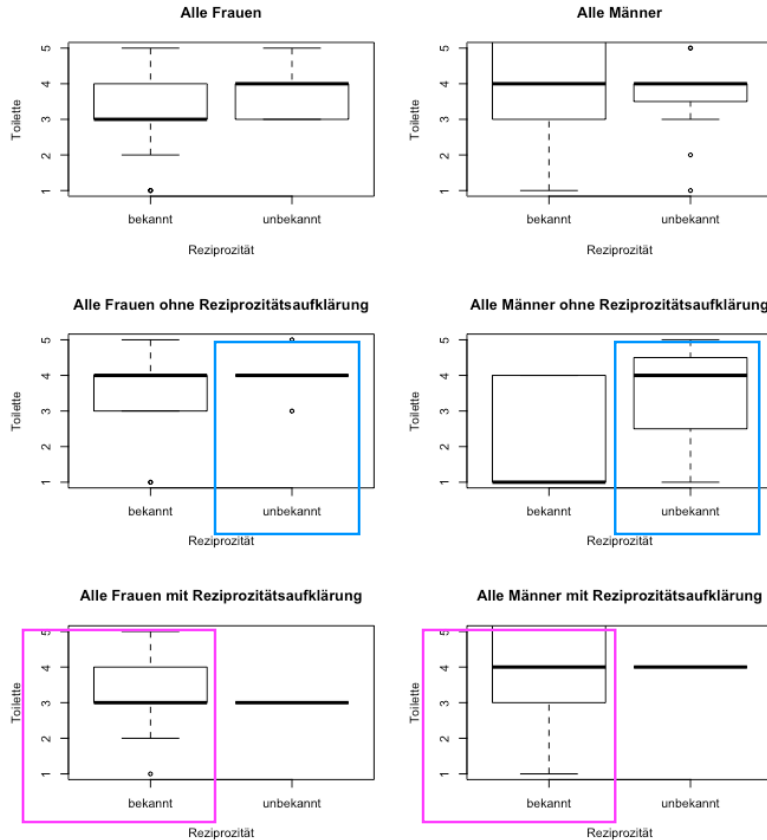


Abbildung 15: Antwortverhalten Mann - Frau (Szenario 5)

Abbildung 15 lässt einen Unterschied im Antwortverhalten zwischen Frauen und Männern erkennen, denen Reziprozität bekannt ist (magenta). Während Frauen durchschnittlich drei Einheiten für die Toilettennutzung zahlen, zahlen Männer durchschnittlich vier.

Ist Frauen und Männern das Prinzip der Reziprozität unbekannt, dann zahlen beide Geschlechter durchschnittlich vier Geldeinheiten (blau markiert).

Szenario 6: Paketbote

Abbildung 16 unterstreicht die Gemeinsamkeit beider Geschlechter in reziproken Situationen.

Über Reziprozität aufgeklärte Männer und Frauen halten dem Paketboten gegenüber durchschnittlich eine Aufmerksamkeit in Höhe von fünf Geldeinheiten für angemessen (magenta markiert). Die Streuung ist bei den Männern stärker ausgeprägt als bei den Frauen.

Wissen beide Geschlechter nicht über Reziprozität Bescheid, so zahlen sie eine Aufmerksamkeit in Höhe von durchschnittlich vier Geldeinheiten (blau markiert).

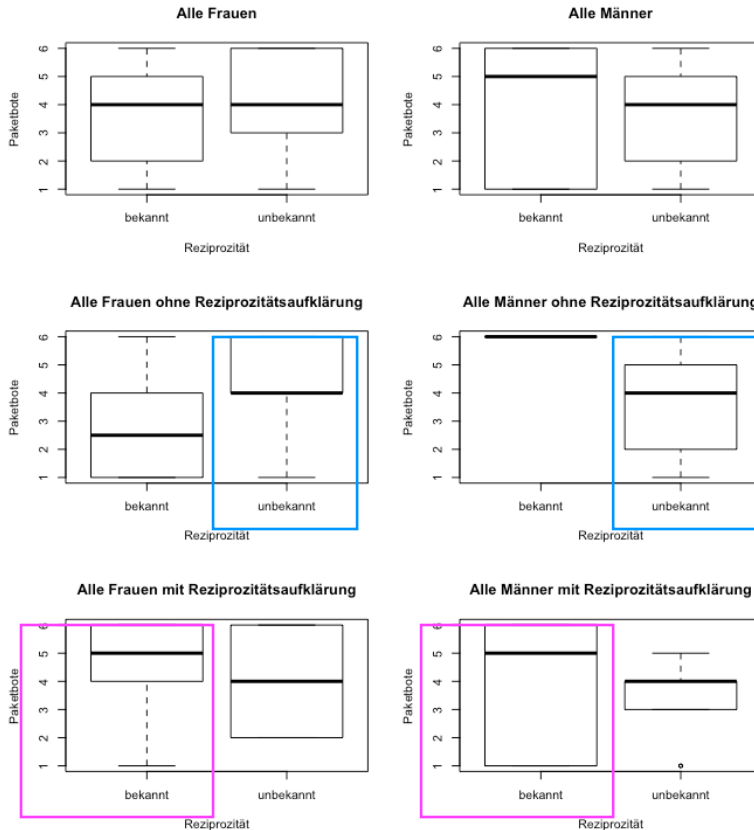


Abbildung 16: Antwortverhalten Mann - Frau (Szenario 6)

FAZIT

Das vorliegende Forschungsprojekt untersucht explorativ das Antwortverhalten von Studierenden der Universität zu Köln in reziproken Situationen. Mit Hilfe eines Online-Fragebogens wurde untersucht, in welcher Höhe die Studierenden bereit sind, das von einer anderen Person in Vorleistung erbrachte Verhalten in Geldeinheiten zurück zu zahlen, abhängig ihres Wissens über das sozialpsychologische Prinzip der Reziprozität.

Die Datenanalyse hat ergeben, dass Studierende offensichtlich abhängig ihres Geschlechtes und ihres Wissens über Reziprozität auf reziproke Situationen antworten (siehe Abbildung 17). Ist beiden Geschlechtern das Reziprozitätsprinzip unbekannt, so unterscheiden sich ihre Antworten, ausgedrückt in Geldeinheiten, in drei von sechs Szenarien voneinander. Während Männer und Frauen Szenario vier, fünf und sechs mit durchschnittlich gleichvielen Geldeinheiten beantworten, sind Männer in Szenario eins und zwei großzügiger als Frauen. Lediglich in Szenario drei geben die Frauen durchschnittlich mehr Geld aus als Männer.

Falls beiden Geschlechtern das Prinzip der **Reziprozität bekannt** ist, dann beantworten sie insgesamt fünf der sechs Szenarien mit durchschnittlich dem gleichen Geldbetrag (Szenario eins, zwei, drei, vier, sechs). Lediglich in Szenario fünf vergüten Männer die Toilettennutzung durchschnittlich höher als Frauen.

Das Wissen über Reziprozität hat augenscheinlich auf die befragten Frauen einen größeren Einfluss als auf die befragten Männer (siehe Pfeile in Abbildung 17). Im Vergleich zu ihren Geschlechtsgenossen/innen, denen **Reziprozität unbekannt** ist, führt das Wissen über Reziprozität zu einem Anstieg der durchschnittlichen Zahlungsbereitschaft der Frauen in insgesamt drei Szenarien (Szenario eins, zwei, sechs) und das Antwortverhalten der Männer in insgesamt zwei Szenarien (Szenario drei, sechs). Die Frauen

antworten in zwei Szenarien (Szenario drei, vier) und die Männer in drei Szenarien (Szenario zwei, vier, fünf) mit den gleichen durchschnittlichen Geldeinheiten. Das Wissen über Reziprozität führt für beide Geschlechter in nur einem Szenario dazu, dass sie weniger Geld ausgeben, als ihre Geschlechtsgenossen/innen, die nicht über Reziprozität aufgeklärt worden sind (Männer = Szenario eins und Frauen = Szenario fünf).

	Reziprozität unbekannt		Reziprozität bekannt	
	Durchschnittliche Antwort in Geldeinheiten		Durchschnittliche Antwort in Geldeinheiten	
	Männer	Frauen	Männer (Veränderung gegenüber Reziprozität unbekannt)	Frauen (Veränderung gegenüber Reziprozität unbekannt)
Szenario 1	5	3	4 ↓	4 ↑
Szenario 2	5	3,5	5 →	5 ↑
Szenario 3	4	5	5 ↑	5 →
Szenario 4	3	3	3 →	3 →
Szenario 5	4	4	4 →	3 ↓
Szenario 6	4	4	5 ↑	5 ↑

Abbildung 17: Vergleich der durchschnittlichen Antworten (in Geldeinheiten)

Die vorliegenden Ergebnisse lassen darauf schließen, dass sich das Wissen über Reziprozität in reziproken Situationen positiv auf die Zahlungsbereitschaft von Männern und Frauen auswirkt.

Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass Männer und Frauen, denen die Vorleistung einer dritten Person ihnen gegenüber bewusst ist, noch viel stärker versuchen, diese Vorleistung zurückzuzahlen als es vorbewusst in ihrer Sozialisation ohnehin geprägt ist.

Um dieses Ergebnis zu festigen, müsste in einer weiteren Untersuchung der Einfluss der Geschlechter (weiblich/männlich) in den jeweiligen Szenarien überprüft werden. Mit anderen Worten: Ist beispielsweise die Höhe des Trinkgeldes abhängig davon, ob die Servicekraft im Restaurant männlich oder weiblich ist? Desweiteren kam Kritik an der Inszenierung der reziproken Szenarien auf. In einer nächsten Untersuchung sollte noch einmal überprüft werden, inwieweit die hier gewählten Szenarien eine reziproke Beziehung herstellen oder nicht. Für die Auswertung der Personen, denen das Reziprozitätsprinzip bekannt oder unbekannt war, wurden Antworten als „Reziprozität bekannt“ gewertet, wenn der Fragebogen mit Reziprozitätsaufklärung beantwortet worden ist und die Befragten gleichzeitig am Ende des Fragebogens angegeben haben, dass ihnen das Prinzip der Reziprozität bekannt ist. Dabei ist aufgefallen, dass diese Frage nach Reziprozität am Ende des Fragebogens nicht eindeutig gestellt war. Sie hätte für die Personen, die den Fragebogen mit der Aufklärung über Reziprozität zu Beginn beantwortet haben, beispielsweise eindeutiger lauten können: „War ihnen das Prinzip der Reziprozität auch bekannt, bevor sie den Einleitungstext gelesen haben?“

V I E L E N D A N K